

Die Leib-Röcke der Leviten und Priester waren vorzeiten / so wol als die Chor-Hembder jetziger Zeit / leinen ; der H. Altar ist mit Leinwat überdeckt ; in der H. Tauff werden wir mit dem Wester-Hembd bekleidet ; wir tragen die Arbeit der Weber an unserm blossen Leib / wir bedeckend damit unsern Tisch bey der Mittag- und Abend-Mahlzeit / wir überziehen mit leinen Gezeug unsere Betten / wir reinigen uns an denen so genannten Hand- und Nasen-Tüchern ; der Soldat wohnet unter den zwillichenen Zelten ; der Müller bedienet sich der Weber-Arbeit zu seinen Beutel-Tüchern ; der Bauer zu Sae- und Graß-Tüchern. Die mit Wolle und Seide vermischte Gewirckte Zeuge dienen zu mancherley Ober-Kleidern / und ist niemand / der des Handwercks der Weber gänzlich enttrahten kan.



Num. VIII.

Der Strümpffstricker.

Strümpffe zu tragen war bey den Alten nicht üblich / und haben Gregorius Nyssenus und Cornelius à Lapide sehr wohl ange-mercket / daß / da in dem 28. Capitel des 2. Buchs Moysis die H. Kleider Aarons und seiner Söhne sehr umbständig beschrieben werden / keiner Strümpffe gedacht werde / so siehet man auch in den ältesten Gemälden die heiligen Apostel jederzeit parfuß abgebildet / ja es bezeugen die hinterbliebene Statuen / und sonderlich die zierliche Bild-Geule des Kayfers Hadriani / daß bey den alten Römern so wol die gemeine Soldaten / als die Kayser selbst / mit entblösten Schenckeln einher gegangen ; welche Gewohnheit von den Hebräern auf die Griechen / und von diesen auf die Römer abgestammet zu seyn / aus Nigrono abzunehmen.

Kayser Octavianus Augustus soll zu allererst / jedoch nur im strengen Winter / wie Svetonius von ihm schreibet / seine Schenckel mit zierlichen Binden künstlich umwickelt haben / welches nachgehends von einigen andern Römern zu Pflegung der Gesundheit nachgeahmet / und mit der Zeit gänzlich eingeführet worden. Hiedurch mag man Anlaß genommen haben / zu noch mehrerer Bedeckung der Schenckel / die Strümpffe anzufinnen.

Wann